

Ein Dorf mit Stadtmauer

675 Jahre Marktrecht – Darmstadt feiert Jubiläum – Das ECHO druckt fünf Luftbilder zur Entwicklung im Mittelalter

Vor 675 Jahren hat Darmstadt das Marktrecht erhalten – und die Erlaubnis, eine Mauer um die Siedlung zu bauen und einen Graben anzulegen. Seitdem verstand die Gemeinde sich als Stadt. Die Urkunde, mit der Kaiser Ludwig der Bayer diese Rechte gewährte, datiert auf den 23. Juli.

Das Jubiläum wäre also erst in sechs Wochen zu feiern. Da aber ist Peter Benz nicht mehr Oberbürgermeister. Der Magistrat hat

entschieden, den Festakt vorzuziehen – auf Freitag dieser Woche (17.). Vom Hauptamt ausgesuchte Gäste werden zu einem Festvortrag des TU-Präsidenten Johann Dietrich Wörner ins Staatstheater gebeten, danach, ebenfalls mit persönlicher Einladung, wird auf der Schlossbastion gefeiert. Man habe, heißt es als Erklärung aus der Stadtverwaltung, sich auf diesen Rahmen beschränkt, „weil die Stadt nach vorne gucken will und

nicht zurück“. Außerdem gebe es „ja noch den Grenzgang und das Heinerfest“.

Das Jubiläum wäre beinahe unbemerkt geblieben, hätte nicht der Freundeskreis Stadtmuseum im Kulturamt angefragt, ob er zu dem historischen Datum mit einer Ausstellung im Hinkelsturm beitragen könne. Unter Mithilfe des Stadtarchivs konzipierte man eine kleine Schau, die die räumliche Entwicklung Darmstadts im Ver-

lauf des Mittelalters aufzeigt. Die Darstellung konzentriert sich zwar nur auf einen vergleichsweise kurzen Abschnitt der Darmstädter Geschichte, aber sie tut dies mit eindrucksvollen Mitteln – mit fünf großen Farbtafeln, die Darmstadt aus der Vogelschau erfassen. In stets derselben Perspektive sind die Stadien des Wachstums in den Jahren um 900, 1250, 1330, 1370 und 1450 zu erkennen. Die Ausstellung ist bis Ende Okto-

ber im Hinkelsturm an der Lindenhofstraße zu sehen.

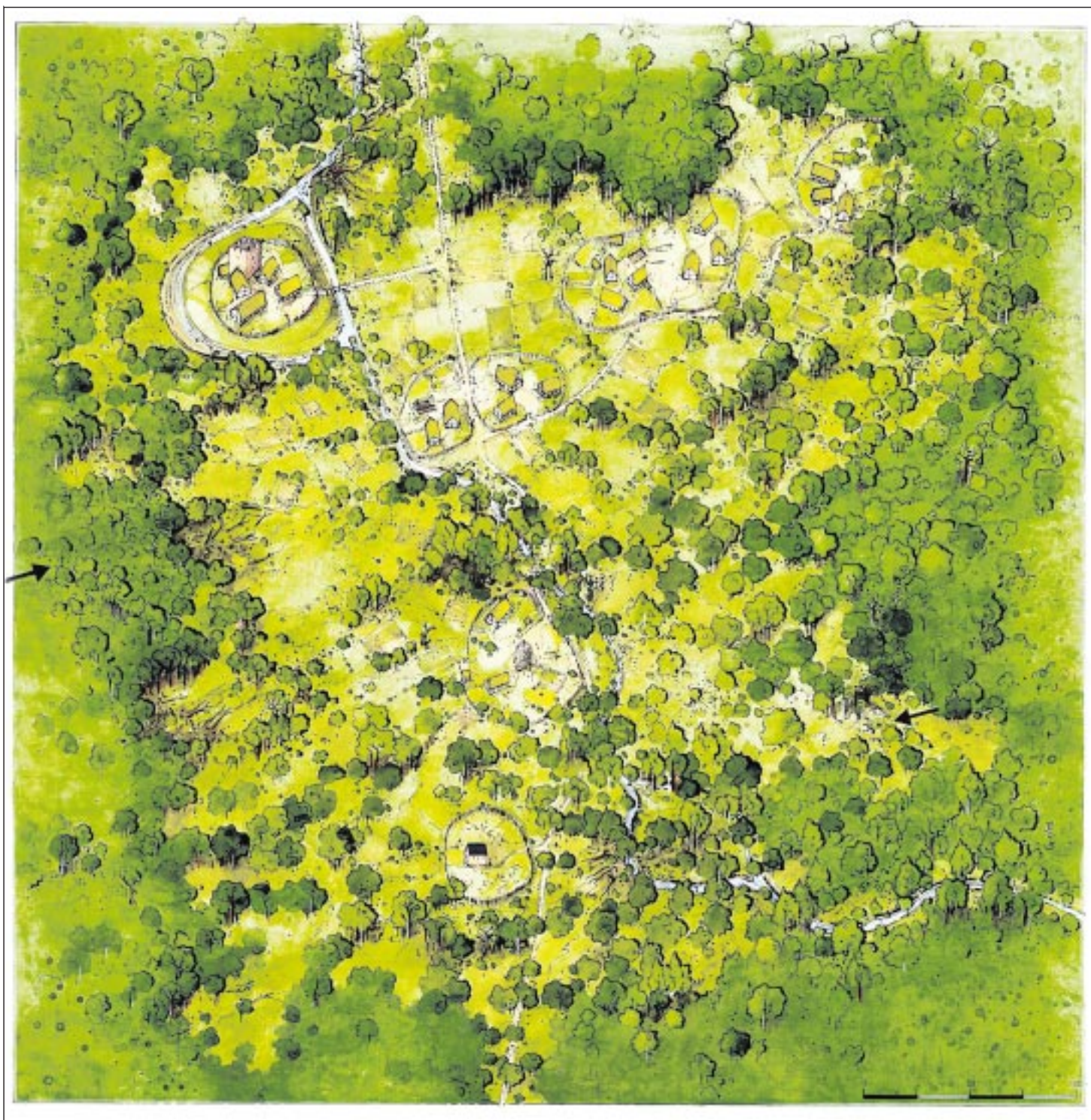
Der Freundeskreis Stadtmuseum hat die Tafeln, die von dem Grafiker Christian Häussler angefertigt wurden, dem ECHO zur Verfügung gestellt. Wir drucken die sorgfältig gezeichneten Luftbilder, jeweils mit einem Kommentar des Stadtarchivars Peter Engels versehen, täglich an dieser Stelle von heute bis Freitag, dem offiziellen Jubiläumstag. *ono*

Darmstadt um 900

VON PETER ENGELS

Wir wissen nicht, wie Darmstadt im Mittelalter ausgesehen hat. Die beiden ersten Stadtansichten wurden in den Jahren 1591 und 1605 von Wilhelm Dilich gezeichnet. Wir müssen also das Bild des mittelalterlichen Ortes durch Rekonstruktion und Vergleich mit besser dokumentierten Städten gewinnen. Darmstadt hat sich aus zwei zu unterschiedlicher Zeit entstandenen Kernen entwickelt – das ergibt sich dem auffälligen Umstand, dass Marktplatz und Stadtkirche nicht wie üblich im Zentrum, sondern ganz am Rand des mittelalterlichen Ortes lagen.

Die Gründung Darmstadts in fränkischer Zeit, im 8., vielleicht auch im 9. Jahrhundert, wird auf eine befestigte Wohnstätte eines Wildhübners namens Darimund zurückgeführt, eines königlichen Forstbeamten im Bannforst Dreieich, der von Bad Vilbel im Norden bis etwa Eberstadt im Süden reichte. Von der Wohnstätte (stat) des Darimund leitet sich der Ortsname ab. Es könnte sich jedoch auch um eine Zollstation an der Handelsstraße von Heidelberg nach Frankfurt gehandelt haben, die schon im achten Jahrhundert durch das spätere Darmstädter Gebiet gelaufen ist und hier den Bach überquert, der erst seit dem 17. oder 18. Jahrhundert „Darmbach“ heißt. In Anlehnung an diesen befestigten Wohnsitz bildete sich an der Straße und auf einer kleinen Anhöhe östlich des Darmbachs eine kleine Siedlung heraus, die Ende des 11. Jahrhunderts unter dem Namen „darmundestat“ erstmals fassbar wird. Der Friedhof dieser Siedlung mit einer kleinen Kapelle lag jenseits des Baches. An dieser Stelle befand sich der Darmstädter Friedhof noch im 16. Jahrhundert, und aus der kleinen fränkischen Friedhofskapelle entwickelte sich später die Darmstädter Stadtkirche.



Darmstadt um das Jahr 900: Locker verbunden liegen Siedlungskerne auf dem Gebiet des heutigen Stadtzentrums – ein paar haufenförmig ausgebildete Bauernhausgruppen, jeweils von einem Palisadenzaun umgeben. Die Gebäude waren einfach, aus mit Lehm und Stroh gefülltem Fachwerk errichtet. Links oben ist die Burg zu erkennen, das heutige Schloss, in der Mitte unten muss man sich die heutige Stadtkirche denken. Dazwischen fließt der Darmbach. Die Pfeile links und rechts sind zum Vergleich mit den folgenden Bildern eingefügt worden.

ZEICHNUNG: CHRISTIAN HÄUSSLER